



SEHEN STATT HÖREN

...14. März 2012

1547. Sendung

In dieser Sendung:

Projekte zum Mitmachen:

Schüler bauen am BBW München ihrer eigene Wetterstation

Malerei-Workshop für Gehörlose und Schwerhörige bei DeafCAN

Präsentation Jürgen Stachlewitz:

Hallo, liebe Zuschauer, willkommen bei Sehen statt Hören! Wir schauen heute erst einmal einer Gruppe von Schülern bei einem Projekt zu. Sie sind für zwei Tage zu Gast am Berufsbildungswerk in München, um dort in verschiedenen Werkstätten etwas zu bauen, das sie dann mitnehmen können und vor ihrer eigenen Schule aufstellen können: Eine Wetterstation! Sie ist über 2 Meter hoch und mit vielen Instrumenten bestückt. Kilian Knörzer war für uns dort. Und er hat auch noch einen Fachmann mitgebracht: Einen richtigen Wetter-Profi vom Deutschen Wetterdienst! Er schaut sich aufmerksam an, was die Schüler im BBW da bauen.

Wetterstation

Im Förderzentrum Hören, München-Johanneskirchen, Acelya und Ensar beim Recherchieren im Computerraum

Kilian Knörzer: Was macht ihr beide da?

Ensar: Wir schauen, wie weit man das Wetter vorhersagen kann. Deshalb suchen wir gerade Daten.

Kilian: Warum wollt ihr so genau wissen, wie das Wetter wird?

Acelya: Ich will es wissen, damit ich mich mit meinen Freunden besser verabreden kann, ob wir draußen zum Beispiel Radfahren können oder doch besser drinnen bleiben, weil es zu kalt ist. Deshalb.

Ensar: Und jetzt bauen wir Schüler zusammen unsere eigene Wetterstation.

Kilian: Toll, das möchte ich auch sehen. Kann ich mit?

Acelya: Na klar!

Im Berufsbildungswerk München, die Schüler ziehen die Arbeitskleidung an

Kilian: Wir sind hier im BBW München, im Berufsbildungswerk. Was machen die Schüler hier? Sie bauen in den nächsten zwei Tagen im Rahmen eines Projektes gemeinsam eine Wetterstation. Interessant! Die Schüler sind schon in Gruppen aufgeteilt. In welcher Gruppe bist du?

Yolcu Ahmet: Im Metallbau.

Enes Canta: Bei den Malern.

Maryam Jonan: Bei den Schreibern.

Mädchen: Bei den Industriemechanikern.

Kilian: Toll!

(Mädchen gibt ihm eine Arbeitsjacke)

Hier! – Danke!

Kilian: Okay, dann lasst uns jetzt losgehen!

Bei den Metallbauern

Metallbaumeister Gerhard Grichtmaier:

Eine Frage: Wie macht man die Mitte?

Rony Jonan: Mit dem Zirkel.

Gerhard Grichtmaier: Setzt man den Zirkel da oder da an?

Ensar Mestani deutet auf die Mitte

Zuschneiden der Metallscheibe für die Sonnenuhr

Kilian: Perfekt!

Gerhard Grichtmaier: Super!

Die Schüler bringen die Metallscheibe zu den Malern

Kilian: Die Metallbauer haben gerade diese Platte vorbereitet. Was passiert hier?

Andreas Heinz, Malermeister: Hier in der Malerwerkstatt, da malen wir jetzt da drauf, und zwar eine Sonnenuhr! Das kann ich zeigen. Die Kinder haben schon was vorbereitet, super! Schau'n wir das mal an! Das ist aber nur ein Beispiel...

Kilian zu Acelya: Erklär mal, was ist das hier?

Acelya: Das ist für den Winter, das für den Sommer! Eine Stunde später, eine Stunde früher.

Kilian: Aha. Aber wieso sind denn hier die Farben unterschiedlich?

Acelya: Das ist für den Sommer, die warme Zeit. Und die kalte Zeit für den Winter!

Arbeiten in der Malerwerkstatt an der Sonnenuhr

Malermeister Andreas Heinz: Das schaut super aus! Toll gemacht! Prima! Prima! Und noch einmal! Jetzt kommt. Gemma!

Kilian: Während die Schüler noch fleißig an ihren Werkstücken bauen, treffe ich jetzt einen Herrn vom Wetteramt, der uns erklären kann, wie das bei einer großen Wetterstation aussieht, was und wie dort gemessen wird.

Volker Wünsche (Deutscher Wetterdienst, Wetteramt München): Wir haben in Bayern die älteste Bergwetterstation der Welt, am Hohenpeißenberg. Und an einer solchen offiziellen Wetterstation werden viele Wetterdaten gemessen, zum Beispiel der Luftdruck mit dem Barometer, mit dem Thermometer die Lufttemperatur, die Windgeschwindigkeit, die Windrichtung mit dem Windmessgerät. Auch die Temperatur am Boden, im Boden wird gemessen, und eigentlich viele andere Dinge auch noch.

Bergwetterstation Hohenpeißenberg (bei Weilheim)

Volker Wünsche weiter: Es gibt auch bei uns im Mitteleuropa gefährliche Wettererscheinungen, vor denen müssen wir rechtzeitig und gut und detailliert warnen. Das heißt, es gibt viele Gefahren im Bereich des Wetters, zum Beispiel Orkane, Stürme, starke Schneefallgebiete, Glatteis, starke Regenfälle, die zu Hochwasser führen können. Davor müssen wir dann exakt warnen, deshalb ist die Wettervorhersage so genau wie nur irgendwie möglich notwendig.

In der Schreinerei

Schreinermeister: Hallo!

Kilian: Hallo Herr Stuhler, Sie sind der Schreinermeister. Was wird hier denn für die Wetterstation gemacht?

Schreinermeister Christoph Stuhler: Jetzt das Seiten fräsen.

Kilian: Ah ja. Und was wird gefräst?

Tarek-Omar Darwisch: Dieses Holzteil. Das wird angesaugt und fixiert.

Kilian: Aha!

Tarek-Omar Darwisch: Jetzt musst du bitte einen Schritt zurück gehen.

Kilian: Warum?

Tarek-Omar Darwisch: Dieser Sicherheitsbereich muss frei bleiben.

Maryam Jonan: Jetzt können wir die Maschine starten.

Maxi Lankes: Ja, bitte!

Knopf wird gedrückt

Die CNC Maschine beginnt zu fräsen

Ausfräsen der Aussparungen für die Messinstrumente

Tarek-Omar Darwisch nimmt das Holzteil aus der Maschine

Kilian: Oh! Sehr sauber gearbeitet!

Maryam Jonan bohrt an der Ständerbohrmaschine Löcher nach

Maxi Lankes sägt mit der Stichsäge aus bei den Industriemechanikern

Kilian: Herr Rosenberger, Sie sind der Meister bei den Industriemechanikern. Welche Aufgabe haben Sie für die Wetterstation?

Peter Rosenberger, Meister: Ja, das erste ist jetzt das Fräsen der Windrichtungen, Norden, Süden, Osten und Westen, hier in der CNC-Fräsmaschine.

Kilian: Ganz schön groß, die Maschine!

Schülerinnen meißeln die Buchstaben aus Verlöten des Barometers

Kilian: Durch das Löten werden die Teile ganz schnell fixiert, oder?

Anschweißen der Buchstaben für den Windrichtungsanzeiger in der Metallbauer-Werkstatt

Kilian: Was ist das?

Metallbauer-Meister Gerhard Grichtmaier: Der Regen-Wasser-Messer. 4-mal Klappen ist gleich ein Liter Wasser. Magst du mal zeigen?
Rony Jonan gießt Wasser ein, Klappe fällt runter

In der Schreinerei: Zusammenbau des Holzgestells der Wetterstation

Kilian Knörzer: Das Berufsbildungswerk realisiert mit den Schülern dieses Projekt, eine Wetterstation zu bauen. Aber warum?

Astrid Pichler (Referentin für Öffentlichkeitsarbeit im BBW): Wir überlegen uns jedes Jahr ein neues Projekt, was könnte die Schüler interessieren? Das Wetter das begleitet uns das ganze Jahr, das ist interessant. Wie verändert sich das Klima, wie ist das Wetter heute, wie ist das vielleicht in der nächsten Woche, im nächsten Jahr und wir haben hier die Werkstätten, sie können also das bauen, haben ihre eigene Wetterstation, bringen die in die Schule, haben einen eigenen Wetterbeobachtungsblock. Und Um-

welt... sie haben alle ja auch ein Umweltbewusstsein. Und das ist für die Schüler, denken wir, total interessant.

Die Schüler bringen die Wetterstation zu ihrer Schule und stellen sie auf

Kilian: Jetzt bin ich aber sehr gespannt, wie das aussieht, woran ihr so lange gebaut habt.

Kilian (gibt Applaus): Bravo!! Toll, sie ist fertig. Schön ist sie geworden!

Herr Wünsche kommt

Kilian: Ah, Hallo! Was glaubt ihr, was der Wetterprofi jetzt zu diesem Ergebnis sagt? Wollen wir ihn fragen? Na, was sagen Sie zu diesem Werk?

Volker Wünsche (Chef Deutscher Wetterdienst, Wetteramt München): Ja, das erscheint toll, eine ganz tolle Wetterstation. Ich staune was die Kinder da alles hergestellt haben, in einer fleißigen Arbeit. Die Wetterstation hat alles, was man braucht, angefangen von der Windmessung, die Windgeschwindigkeit wird gemessen, die Windrich-

tung wird gemessen. Die Sonnenscheindauer wird sogar gemessen, und das nach Sommerzeit und Winterzeit getrennt. Hier sehe ich auch die Niederschlagsmessung ganz professionell mit Liter und Quadratmeter. Die Temperaturmessung, perfekt, die Luftfeuchtigkeit wird gemessen, Luftdruck wird sogar gemessen. Also alles, was man sich wünscht, hat diese Wetterstation! Ganz toll!!! die Schüler applaudieren
Windrichtungsmesser

Beitrag:	Julia von Juni
Moderator:	Kilian Knörzer
Kamera:	Achim Hepers, Martin Prucker
Ton:	Dieter Neumeier, Sebastian Hartmann
Schnitt:	Beate Uhlig
Dolmetscher:	Rita Wangemann, Holger Ruppert

www.bbw-muenchen.de

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Die Schüler des Förderzentrums Hören werden bestimmt noch viel Spaß daran haben, wenn sie jetzt jeden Tag das Wetter beobachten und die Daten erfassen – wie viel Regen heute fällt, wie lange morgen die Sonne scheint oder aus welchen Richtungen der Wind weht. Das ist bestimmt schön. Aber auch viele andere Schulen haben schon von diesem Projekt erfahren und wollen ebenfalls das Angebot des BBW München nutzen. In diesem Schuljahr werden noch Schülergruppen von neun weiteren Schulen aus ganz Deutschland hier her kommen und ihre eigene Wetterstation bauen! Und jetzt wollen wir uns noch ein Projekt zum Mitmachen anschauen. Dabei geht es nicht nur um handwerkliche Geschicklichkeit, sondern um – Kreativität! In München ist vor kurzem ein „Netzwerk für kreative Gehörlose und Schwerhörige“ gegründet worden. Es ist nicht nur für Leute gedacht, die schon künstlerisch aktiv sind, sondern auch für diejenigen, die gerne ihre künstlerischen Fähigkeiten entdecken und ausprobieren wollen. Auch Kilian Knörzer ist wieder dabei.

DeafCAN Malworkshop

Kilian Knörzer und weitere Teilnehmer beim Malkurs

Workshop Acrylmalerei von DeafCAN

Sacha Bertram und Martina Bachmann besprechen etwas, Kilian kommt dazu

Kilian: Hallo!!

Martina Bachmann: Hallo!

Kilian: Martina und Sacha, ihr beide habt für kreative gehörlose und schwerhörige Menschen ein Netzwerk gegründet mit dem Namen: Deaf CAN! Wann habt ihr damit angefangen?

Martina Bachmann: Im vergangenen September.

Kilian: Also erst vor kurzem. Und was ist das Ziel von Deaf CAN?

Sacha Bertram: Wir möchten einfach mit Gehörlosen kreativ zusammenarbeiten.

Bilder

Kilian: Laut Flyer gibt es unglaublich viele verschiedene Angebote wie Grafik, Film, Malen, Comiczeichnen, Schauspiel, Skulpturen! Eine riesige Auswahl. Welche beruflichen Erfahrungen bringt ihr beide mit, um das alles zu unterrichten?

Martina Bachmann: Ich bin selbständige Eventmanagerin.

Sacha Bertram: Und ich bin Computergrafiker und Regisseur für digitale Spezialeffekte
Bilder malen

Kilian: Deaf CAN ist ein Netzwerk für gehörlose und schwerhörige Menschen. Ihr beide aber seid hörend. Habt ihr das Gefühl, man

muss den Gehörlosen und den Schwerhörigen unter die Arme greifen und sie brauchen dieses Netzwerk?

Martina Bachmann: Nein! Unser Wunsch ist einfach, viel Spaß zu haben und kreativ mit Ihnen zusammen zu arbeiten.

Sacha Bertram: Das ist bei Hörenden nicht anders. Manchmal braucht man einen kleinen Schubs, bis etwas von selber läuft.

Martina Bachmann: Stimmt!

Malende Teilnehmer

Sacha Bertram und Jasmin Kampani: Soll ich jetzt einfach drauf los malen? Wie bitte - nochmal..????? Soll ICH jetzt malen oder gibst du mir noch eine Art Einweisung? Nein, ich will dir gar nicht viel vorab erklären. Wenn du etwas brauchst, dann frag einfach. Ich helf dir gerne.. Ok. Du kannst das Malen einfach selbst ausprobieren. Also, ICH kann malen?! Ja klar, hier! Ich hatte irgendwie die Vorstellung, es gibt einen Workshop dazu oder so. Das machen wir ganz wie du möchtest!

Malende Teilnehmer

Kilian: Wie ich sehe, läuft der erste Kurs bereits und es klappt offensichtlich gut. Die nächsten Kurse werden auch schon vorbereitet. Gibt's denn irgendwelche Probleme?

Martina Bachmann: Nein, keine!

Kilian: Es ist viel Zeit und Geld, das Ihr in die geplanten Workshops investiert. Wieso das Ganze?

Martina Bachmann: Ich arbeite zwei Tage in der Woche für Deaf CAN. Wir haben schon das Rollplakat und auch die Flyer produziert, die Homepage ist programmiert – ganz schön viel Arbeit, ja!

Kilian: Ihr habt also schon viel Geld reingesteckt.

Martina Bachmann: Am Anfang geht es nicht ohne eigene Investitionen, denn es sind ja noch keine Sponsoren vorhanden..

Kilian (in die Gebärde von Martina fallend): Oh ja, die Sponsoren...!

Martina Bachmann: Die wünschen wir uns!

Kilian: Ich drück die Daumen!

Kilian: Die beiden Initiatoren sind ja hörend. Wie ist das für dich - ok?

Berit Wittmann: Absolut! Ich finde es ganz toll, dass die Beiden das anbieten und den Bedarf erkennen. Gehörlose brauchen auch ein Kreativangebot, die Möglichkeit, etwas in Gemeinschaft zu machen – das ist schön!. Wir können uns austauschen, uns gegenseitig Tipps geben, ...das ist inspirierend!!

Kilian: Bist du schon fertig?

Berit Wittmann: Bald bin ich fertig, ja.

Kilian: Prima, dann will ich nicht weiter stören.

Malende Teilnehmer

Kilian: Das sind starke Farben. Du hast wohl schon viel Erfahrung mit dem Malen. Wie kamst du auf diesen Kurs?

Elke Gajdosch: Im Internet im Taubenschlag habe ich das Angebot für diesen Workshop gesehen. Ich war interessiert und bin gekommen.

Kilian: Dieses Angebot gibt es hier und heute ja zum ersten Mal. Hast Du früher auch schon gemalt?

Elke Gajdosch: Ich habe eigentlich schon als Kind gemalt, aber dann folgte eine lange Pause. Bis es in Köln an der VHS ein Angebot mit einem gehörlosen Dozenten für uns gehörlose Maler gab. Das ging, ich glaube, drei Jahre, bis der Dozent verstarb. Dann war wieder insgesamt 7 Jahre nichts, was ich sehr schade fand! Ich habe jetzt dieses Angebot gefunden, das ist toll und ich bin gleich hergekommen. Hier kann ich auch mit den Dozenten kommunizieren und ich kann mich mit den anderen Teilnehmern austauschen.

Malende Teilnehmer

Kilian: Deaf CAN hat in der Vergangenheit schon Ausstellungen organisiert. Welche waren das?

Sacha Bertram: Die erste Ausstellung war eine Fotoausstellung. Und die zweite dann im Dezember, die hat Bilder mit Acrylmalerei gezeigt!

Kilian: Kamen viele Leute zu den Ausstellungen?

Sacha Bertram: Ja, da waren richtig viele Leute. Und auch viele Gehörlose waren dabei!

Kilian: Wenn du die Kunst von gehörlosen und hörenden Künstlern miteinander vergleichst, ist das im Grunde das Gleiche?

Sacha Bertram: Nein!... und das ist interessant: Gehörlose malen oft mit intensiveren Farben, die mehr ins Auge springen. Das ist spannend.

Malende Teilnehmer

Kilian: Könnt ihr euch vorstellen, bei weiteren Kursen von Deaf CAN mitzumachen?

Berit Wittmann: Ich werde Freunden, Bekannten, anderen Gehörlosen dieses Angebot unbedingt ans Herz legen. Und ich selbst würde auch bei einem für mich passenden

interessanten Angebot wieder mitmachen. Ich bin einfach begeistert hier von der Gemeinschaft, vom Austausch miteinander – das ist toll!

Elke Gajdosch: Ich mache auch gerne noch einmal einen Kurs, wenn es ein interessantes Angebot gibt. Gleichgesinnte Gehörlose treffen und der Austausch sind einfach schön!

Malende Teilnehmer

Kilian Knörzer: Wir sind am Ende des Workshops angelangt und die Teilnehmer haben all diese vielen schönen Kunstwerke gestaltet. Seid Ihr zufrieden?

Sacha Bertram: Ja, super!

Martina Bachmann: Ja ja!

Kilian: Wie ist euer Eindruck? Es wurde ja viel gemalt. War der Ablauf insgesamt in Ordnung oder habt ihr Verbesserungswünsche?

Sacha Bertram: Ja, in der Hauptsache sind wir zufrieden, aber wir wünschen uns für das

nächste Seminar Unterstützung von gehörlosen Dozenten oder auch Mitarbeitern bei der Organisation.

Martina Bachmann: Die Teilnehmer haben den Wunsch geäußert, dass wir öfter zusammen malen sollen, im Sommer auch an der Isar mit anschließendem Grillen, zum Beispiel! Warum nicht?

Kilian: Toll!

Fertige Bilder

Autorin:	Julia von Juni
Moderator:	Kilian Knörzer
Kamera:	Martin Prucker
Ton:	Dieter Neumeier
Schnitt:	Christian Weil
Dolmetscher:	Rita Wangemann, Holger Ruppert

www.deafcan.de

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Bald wird es bei DeafCAN wieder den nächsten Malkurs geben. Aber auch ein Foto-Workshop und sogar ein Seminar über „Kreatives Denken lernen“ sind geplant. Eine Übersicht finden Sie auf ihrer Homepage. Für nächste Woche freue ich mich, Ihnen einen Beitrag über ein großes Projekt an der Universität Hamburg ankündigen zu können: Das so genannte „Korpus-Projekt“. Gebärdet wird das so: „Korpus-Projekt“. Das Institut für Deutsche Gebärdensprache hat soeben die erste Phase dazu abgeschlossen: Die Videoaufnahmen mit über 330 gehörlosen Informanten, deren Gebärdensprache genauestens dokumentiert wurde. Sie bilden die Grundlage für eine wissenschaftliche Erfassung der Deutschen Gebärdensprache und für ein späteres Lexikon. Das ist keineswegs trockene Theorie, sondern eine sehr lebendige und spannende Forschungsarbeit. Darum kann ich Ihnen nur empfehlen, wieder bei uns reinzuschauen. Tschüss, bis dahin!

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;
Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: sehenstatthoeren@br.de
Internet: www.br.de/sehenstatthoer

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2012 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Hollesenstr. 14, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro